Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 119 (2009)

Artikel: Der Bezirk Brugg vor 100 Jahren
Autor: Berthele, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-901655

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Peter Berthele

Der Bezirk Brugg vor 100 Jahren

Diese «Neujahrsblätter» erscheinen, wie der Buchinnentitel verrät, im 119. Jahrgang. Wer sich Zeit nimmt, frühere Ausgaben durchzublättern, stellt meist *langsam* sich entwickelnde Veränderungen im Gesellschaftlichen, Politischen und Wirtschaftlichen fest – im grossen Gegensatz zum gegenwärtig vorherrschenden Stil in den erwähnten Bereichen. Die Sorgfalt im Gemeinderat (Stadtrat) bei der Behandlung der Geschäfte oder zum Beispiel in Publikationen des Schweizerischen Bauernverbandes (von Herrn Professor Dr. E. Laur) sind augenfällig und stets «wohltuend konzentriert». Telefonie sowie Radiohören sind noch nicht als allgemeine Informationsmittel etabliert, an Fernsehen und Internet konnte noch niemand denken. Die Presse und Flugblätter waren deshalb von viel grösserer Bedeutung, als wir es heute ahnen.

Wenden wir uns nun dem 46. Jahrgang des «Aargauer Hausfreunds» zu.

Erstes Quartal, Januar bis März 1909

Nicht von J. S. Bach ist in der allerersten Vereinschronik-Notiz zum «Doppelkonzert» vom 10. Januar 1909 die Rede, sondern vom gemeinsamen Auftritt der beiden Stadtmusik-Corps Baden und Brugg im «Roten Haus», welcher schlecht besucht war.

Mit «eingefrorener Musik» umschreibt die Zeitung die Tatsache, dass der ganz grossen Kälte wegen ein Platzkonzert der Brugger Stadtmusik nicht stattfinden konnte.

Einen grossen Erfolg verzeichnet die Landwirtschaftliche Winterschule mit einem Vortragszyklus zu neuen Erfahrungen der Landwirtschaft in Wissenschaft und Praxis und mit Erläuterungen von Herrn Professor Dr. Ernst Laur zum neuen Schweizerischen Zivilgesetzbuch.

Der seit einem Jahr bestehende Schneidermeisterverein Brugg und Umgebung spricht anlässlich der Jahresversammlung von eini-

gen wichtigen zu lösenden Aufgaben wie der einheitlichen Tarifgestaltung und dem Lehrlingswesen.

«Elsi, die seltsame Magd» hat die Musikgesellschaft Lupfig zweimal aufgeführt; viele Zuschauer müssen des zu grossen Andrangs wegen zurückgewiesen werden.

Die rührige Musikgesellschaft Villnachern widmet sich nebst einem Konzertvortrag gleich zwei Theaterstücken: «Rosa von Tannenburg» und «De Gempelmeister».

Mehrere ähnliche Pressemeldungen wie auch die noch folgende zeigen, wie populär solche Unterhaltungsabende und -nachmittage zu Beginn des 20. Jahrhunderts sind: Der Windischer Arbeiterverein und -männerchor (über-) füllte die beiden «Löwen»-Säle jedes Mal bei weitem, als er ein Konzert und zwei Theaterstücke («Friede auf Erden» und «Welle muess hürote») wiederholt zum Besten gibt. «Die Säle konnten niemals alle Besucher fassen», schreibt die Presse.

Die Offiziersgesellschaft Brugg publiziert *Kriegsspielübungen* in verschiedenen «Verbänden». – Stark und oft belegt ist der Waffenplatz Brugg: zwei Sappeurrekrutenschulen: 17. März bis 24. September; Pontonierrekrutenschule: 28. April bis 3. Juli; drei Genieunteroffiziersschulen: 9. Februar bis 18. August; zwei Fourierschulen: 18. Oktober bis 18. Dezember.

Anlässlich der Ausstellung der Vereinigung der schweizerischen Graphiker im Kunstgewerbemuseum in Zürich erhalten Werke der beiden Brugger Emil Anner (Radierungen) und Dr. Ernst Geiger (Farbholzschnitte) volle Anerkennung.

Auf der «Idealschlittelbahn» Vierlindenstrasse erfreut sich am Sonntag Jung und Alt, Männlein und Weiblein des gesunden Vergnügens, ja sogar – zum ersten Mal – fährt ein «schwerer Koloss, ein Bobs» die Strasse herunter. Weil gute Schneeverhältnisse herrschen, fahren Schlitten gar bis zur Lände hinunter. Sportsfreunde von so weit her wie Aarau rücken an, Warntafeln für das Publikum wurden entlang der Strasse angebracht mit der Absicht, die grosse Unfallzahl des Vorjahrs zu verringern.

2/3 aller Stimmbeteiligten besuchen die Hausener Einwohnerversammlung. Lockte das Traktandum Lehrerbesoldung die Leute hinterm Ofen hervor?

Namhafte Vergabungen durch die Erben des verstorbenen Friedrich Finsterwald, Lauffohr, (vgl. «Brugger Neujahrsblätter» 2008, S. 170) fliessen in die Kassen des Schul- und Armenguts.

Rasch eingetretenes Tauwetter macht die Strasse von Windisch nach Mülligen unpassierbar. Grund: Unterhalb dieses Strassenstücks befindet sich ein Schacht einer früheren Gipsgrube, der jetzt einbricht.

«Ausdauernder 28. Männerchor-Frohsinn-Abend»: «Es wurde vier Uhr, es wurde fünf Uhr, bis sich die ganz Soliden heimpilgerten.»

Kohlen
Anthracit
Anthracit „Spar"-Eier
Coaks
Briket „Union"
Belg. Würfelkohlen
Saar-Würfelkohlen
Flammkohlen
Schmiedkohlen
Holzkohlen
empfiehlt in Ia Qualitäten
ab Lager oder franko Behälter
G. Zulauf, Brugg.

Ehrenmeldung für den Brugger Architekten A. Rüegg, der in Buch am Irchel ein offenbar eindrückliches Landschulhaus, in der Presse «Schulvilla» genannt, baut.

Sepp, Joggi, Hans, Dewet, Franz, Max-Gold, Pluto, Sepp-Chlaus – das sind Namen der an der Brugger Zuchttierschau prämierten Stiere. Den Namensphantasien sind (bis heute, und nicht nur bei Tieren) keine Grenzen gesetzt!

Zum «Automobilunwesen»: Wem gehören in Zukunft die Landstrassen, fragt ein Schreiber. Den Automobilen! Fussgänger stieben auseinander, als auf der belebten, kotigen Landstrasse gegen Windisch ein Ungetüm in rasendem Tempo gefahren kommt, «das von Weitem anzusehen war, wie wenn es in grossen Sätzen daher gerannt käme».

Auf dem Stalden beim «Bären» stellt ein Pferdedieb sein in Altstetten «erworbenes» Beutetier ein – und macht sich per pedes sang- und klanglos aus dem Staub. Ob wohl die steckbriefliche Suche erfolgreich war?

SBB-Sommerfahrplan: Die Gemeinden Birrenlauf (Schinznach-Bad), Holderbank, Scherz und Habsburg erheben Einspruch gegen die Streichung eines Zugs (Zürich–Aarau), der bis anhin in Schinznach-Bad um 11.08 Uhr anhielt.

Zwischen 19.30 und 20 Uhr wird an der Brugger Bahnhofstrasse die Ladenkasse einer Bäckerei entwendet. Die Polizei «unternimmt nichts» – dem Dieb gelingt es, wenige Schritte vom bestohlenen

Ladengeschäft entfernt den Zug nach Zürich mit Abfahrt in Brugg um 20.11 Uhr zu besteigen. Der Bäcker avisiert die Zürcher Polizei, welche den 18-jährigen Italiener «in Nummer sicher» versorgt, natürlich nicht ohne ihm vorher zwei goldene Damenuhren, eine silberne Herrenuhr und die gesamte Barschaft (minus Bahnbillettkosten …) abzunehmen.

Weiterbildungskurse in Elektrotechnik für «Heizer und Maschinisten» beginnen Ende Februar und dauern, an fünf Sonntagen, von 8 bis 12 Uhr. «Wir machen auch die Prinzipale auf diese Kurse aufmerksam, damit sie den Angestellten die Möglichkeit geben, die Kurse zu besuchen.»

Zu den damaligen Aufgaben des Brugger Verkehrs- und Verschönerungsvereins gehören die Ausschmückung des «Rathaus-» und des «Erdbeerbrunnens», die Dekoration erhöhter Plätze (auch bei den Brunnen), die Weitergabe von Empfehlungen an die Behörden wie die «Erfrischung der Schulkinder mit warmer Milch in den Wintermonaten» oder die «Wegsicherung am Turbinenhaus, dem Kanal entlang mittels Maschenzaun», Bemühungen, um «den Waffenplatz Brugg mindestens im heutigen Umfange zu erhalten», oder solche für die «Öffnung der Friedhofhalle an Festtagen über Weihnachten und Neujahr zur Besichtigung der Wandbilder». Dieser Verein beurteilt Brugg als Verkehrszentrum. Brugg rückt laut einer Statistik der Schweiz im Personenverkehr innerhalb von zwei Jahren vom 32. auf den 30. Platz. Vor einem Jahr war zu lesen, die SBB befänden sich in einer finanziellen Krise (vgl. dazu BNJB 2008, S. 175). Ein paar Zahlen aus einer Statistik per 1907 (in Klammern Werte von 1900): Reisende 11 214 (6755); Korrespondenzen: 269 528 (895 752); Fahrpoststücke nach dem In- und Ausland 53 087 (36 036); Zeitungen 310 596 (246 961). Aus den PTT-Betrieben: Telegramme 10 485 (9188); Lokaltelephongespräche 55 990 (51 766). Der Postgiroverkehr wird in Brugg 1906 eingeführt, das Volumen per 1907 beträgt 6171 Ein- und Auszahlungen in Checkrechnung.

Maskenball am Sonntag, 28. Februar, ab 20 Uhr im «Roten Haus»: «Herr H. Maurer ist von jeher für seine gute Küche sowie reelle Getränke bekannt und wird es sich auch diesmal nicht nehmen lassen, seine Gäste aufs Beste zu bedienen.»

Frühlingsherold: Auf dem Umiker Kirchturm wird Ende Februar ein Storch gesichtet, der «im eisigen Bieswind und Schneegestöber steht

und droben im Nest geduldig und zuversichtlich auf den Frühling wartet». In einer späteren Pressemeldung wird beklagt, dass er mit verbrannten Flügeln auf dem Rinikerfeld gefunden wurde, weil er in die Beznau-Überland-Starkstromleitung geraten war. Adebar musste leider getötet werden, weil keine Überlebenschancen bestanden haben. Die Forderung der Leitungsverlegung in dieser Gegend ist offensichtlich nicht neu: «… wenn man nicht endlich einmal dazu kommt, die meilenlangen, auch das Auge so schwer beleidigenden elektrischen Galgenreihen durch unterirdische Leitungen zu ersetzen.»

Bei den Grossratswahlen wurden für den Bezirk und Kreis Brugg Personen gewählt, deren Familiennamen uns bis heute geläufig sind: Finsterwald, Preiswerk, Siegrist, Schulthess, Simmen, Wartmann.

Hunderte von Schaulustigen pilgern zum aus Schutt und Asche – dem Phönix gleich – erstandenen Schloss Kasteln, um vor allem die tadellos ausgeführte Inneneinrichtung zu bestaunen (vgl. dazu BNJB 2008, S. 171). An Liebesgaben aus der Anteil nehmenden Bevölkerung sind 25 647 Franken, als Legate und Geschenke 3885 Franken eingegangen – in der Tat ganz stattliche Beträge!

Nach den Prüfungen werden 34 Knaben und 23 Mädchen in die erste Bezirksschulklasse aufgenommen, wovon 17 Knaben und 16 Mädchen von Brugg.

Effingen beklagt das Verschwinden des Gemeindeschreibers Jakob Weibel.

Mit 82 Jahren verstorben, war ein Scherzer der älteste Bürger.

Der «Schwarzturm-Taubenhandel» des Brugger Polizeiwachtmeisters ist Stadtgespräch – und entpuppt sich bei näherer Betrachtung als Gerücht von drei Einwohnern. Es folgt ein Ehrverletzungsprozess, die Staatsanwaltschaft wird bemüht, und er endet in der Abwandlung des Geschäfts durch das Bezirksgericht – und einem Freispruch. Der Schwarzturm-Taubenhandel hat demnach nie stattgefunden.

Parallel zur 1901 gegründeten Handwerkerschule wächst eine kaufmännische Fortbildungsschule heran. Ab jetzt wird sie weitergeführt vom Geschäftsreisenden-Verein Brugg und unterrichtet neben Jünglingen und Töchtern in kaufmännischen Berufen Bäcker, Metzger und Schriftsetzer – alles Personen aus nicht technischen Berufen. Erstaunlich ist aus meiner Sicht, dass neben Französisch- und Italienisch- bereits Englisch-Anfängerkurse angeboten werden (in je zwei wöchentlichen Unterrichtsstunden).

Was uns als Lappalie erscheinen mag, beunruhigt Anfang April und wirbelt nicht wenig Staub auf: falsches Geld im Umlauf. Es handelt sich um *einen* nachgemachten Zweifränkler mit Jahrzahl 1903 und um *ein* 50-Centimes-Stück mit gleichem Jahrgang. «Das Publikum wird zur Vorsicht gewarnt.»

Ein
Tierarzt
findet in **Brugg** (Kt. Aargau) ein schönes, **umfangreiches Tätigkeitsfeld.**
Für einen weiten Umkreis mit grossem Vieh- und Pferdebestand ist **nur ein Tierarzt** vorhanden und das Bedürfnis nach **einem zweiten** ist ein **dringliches.**

Die Tinte «als Verräterin» entlarvt einen Spezereiladen-Einbrecher in Altenburg. Beim nächtlichen Umwerfen einiger Tintenfläschchen hat er sich Füsse und Schuhe besudelt, was eine Spur hinterliess, welche die Polizei bereits am folgenden (nämlich Sonntag-) Morgen «entziffern» kann.

Die Fleischbeschauungskontrolle in Brugg rapportiert für das erste Quartal die Schlachtung von 45 Ochsen, 71 Rindern, 50 Kühen, 164 Kälbern, 334 Schweinen, 11 Schafen und 4 Ziegen.

Aus der grossen Anzahl von Sonntagstanz-Inseraten ohne Zeitangabe (mit einer Ausnahme) aus dem ganzen Bezirk kann geschlossen werden, dass darüber jedermann im Bild war und dass diese Anlässe sehr populär gewesen sind.

Maikäferflugjahr: 7 Liter Maikäfer pro Hektare sind das Mass der obligatorischen Sammlung, freiwillige Ablieferungen werden im Bezirk Brugg mit 15 Centimes pro Liter prämiert. Sammlungspflichtige können bis zum 8. Mai Maikäfer zwischen 6.30 und 8 Uhr sowie von 19 bis 20 Uhr bei Polizeiwachtmeister Hüssy abliefern. Gesammelt und abgegeben werden 4855 Liter (!) Maikäfer im Gegenwert von Fr. 728.25. Säumige werden gemäss einer Regierungsverordnung bestraft!

Die von 111 auf 124 steigende Schülerzahl (inklusive acht Töchter) an der Brugger Handwerkerschule kann mit den gewählten Lehrern nicht mehr bewältig werden. Ein Hilfslehrer wird für den Unterricht an Sonntagen eingestellt.

Die Maler auf den Plätzen Brugg und Baden streiken und fordern eine Arbeitszeit von 9½ Std. (an Samstagen minus eine Stunde),

Minimalstundenlohn 68 Cts., Überzeitarbeit plus 50%, Sonntagsarbeit plus 100%. (Zum Vergleich: Konsumentenpreis eines Liters Milch im Jahre 1909 = 22 Cts., Produzentenpreis = 17 Cts.)

Schafherden aus Österreich, Ungarn und dem Elsass mit je 200 bis 250 Tieren durchqueren auch den Bezirk Brugg und sorgen für enorme Schäden in Wiesen und Saatäckern, «wo die junge Saat samt Wurzeln weggefressen wird».

Glockengiesser Rüetschi, Aarau, repariert das Geläute der Windischer Kirche. Der Glockenbaufonds ist noch so mager dotiert, dass an ein neues Geläute nicht gedacht werden kann.

Tanz
Sonntag den 25. April 1909
in der „Sonne" Windisch
wozu freundlichst einladet 1219
F. Fricker, z. „Sonne".
Flotte Tanzmusik.

Tanz
Sonntag den 25. April 1909
im „Ochsen" in Lupfig
bei gutbesetzter Blechmusik,
wozu freundlichst einladet 1211
Müller, z. „Ochsen".

Eierauflesen und Tanz
Sonntag den 25. April 1909
im „Bären" in Schinznach,
wozu freundlichst einladet 1199
Jb. Amsler, zum „Bären".

Zu einem Ständchen anlässlich der Verandaeröffnung des Restaurants Rengger (Inhaber: W. Kull) spielt die Stadtmusik auf. Vielleicht diente es ja als Haupt- oder Vorprobe für das Blasmusikfest, zu welchem 31 Vereine mit rund 700 Mitgliedern nach Brugg kamen.

Stetig wachsendes Interesse kommt der Stadtbibliothek zu. Dies führt zu Neuankäufen, die sich in Zahlen so ausdrücken lassen: 82 Werke in 91 Bänden. Hinzu kommen Geschenke von beachtlichen 118 Werken in 250 Bänden.

Am dritten Habsburgschiessen nehmen Anfang Mai 108 Mann teil – «statt in einem säuselnden Mailüftchen in schneidendem Schneewind».

Weil die Kulturen schneller austreiben als erwartet, ersetzt der Kavallerie-Reitverein Brugg die geplante Schnitzeljagd durch einen Ausritt (mit 24 Pferden) nach Ammerswil und zurück nach Lupfig, was einer Distanz von 40 km entspricht.

Neu gegründet, versammelt sich der Windischer Einwohnerverein. Nach der offiziellen Versammlung wird das «kantonale proporzionale Wahlverfahren» (für den Grossen Rat) am Biertisch «lange und intensiv besprochen».

Die Gesellschaft Pro Vindonissa berichtet, dass man in Hausen auf einen schön gemauerten und mit rotem Bewurf ausgekleideten Seitenstrang der römischen Wasserleitung gestossen ist. Überreste von Grundmauern eines rechteckigen Gebäudes, «das – gestützt auf mehrere gestempelte Ziegelfunde – wahrscheinlich von der dritten

spanischen Kohorte besetzt gewesen war», werden südlich des neuen Königsfelder Ärztehauses entdeckt. Auf einem Raum von 19×20 Metern in der Windischer Spillmann-Wiese liegen neben Unmengen Scherben eine stattliche Reihe von schönen Fundgegenständen und etwa 600 aus der Zeit des Augustus und der Republik stammende Münzen. In den Werkstätten des römisch-germanischen Zentralmuseums Mainz wird aus Fundstücken aus einem Windischer Schutthügel ein ganzer Topf rekonstruiert. Das Frappante daran ist die fast gänzliche Übereinstimmung mit einem in Augst gefundenen Gefäss. Man nimmt jetzt an, dass solche Gefässe beim Kultus (Mysterien / Geheimdienste) für den persischen Sonnengott Mithras verwendet wurden und dass dieser Kultus von den Römern übernommen wurde.

Auf 30 Jahre Lehrtätigkeit an der Schinznacher Bezirksschule kann Samuel Stoll zurückblicken. Geehrt wird er gar durch Regierungsrat Dr. H. Müri, den Festredner.

Aus den regionalen Rebbergen, insbesondere aus dem Schenkenbergertal, treffen Berichte ein, dass die kalte Witterung die meisten jungen Triebe beschädigt, z.T. gar vernichtet hat. Einzelne Rebbauern greifen bereits zu Hacke und Pickel, «die grünen Rasenflächen an den Halden werden eine Vermehrung erfahren».

Die offensichtlich fitte Musikgesellschaft Riniken begibt sich unter der Ägide des Pontonierfahrvereins auf Aarefahrt von Brugg nach Laufenburg. Es sei beabsichtigt, zu Fuss durch das Sulz- oder das Gansingertal nach Hause zurückzukehren!

Der ganze Kanton schickt, auch mit Hilfe des Bezirks Brugg, den «Grossrats-Proporz» mit etwa 24000 gegen ungefähr 14500 Stimmen die Aare hinunter. Es scheint eine Ausmarchung zwischen dem Freisinn und den Katholisch-Konservativen plus der Arbeiterpartei zu sein. Heftige Worte stehen auf grünen, gelben und weissen Flugblättern der Befürworter wie etwa «Vergewaltigung und Herrschsucht der regierenden Herren».

Neuhof (heute Berufsbildungsheim) in Birr: Das Komitee wendet sich abermals an den Bundesrat, der ein Beitragsgesuch von 80000 auf 60000 Franken zurückgestutzt

Velo

zu verkaufen: 5 starke Herrenvelo mit Freilauf, von Fr. 80 an, 1 Knabenvelo 65 Fr., 1 Damenvelo 145 Fr., 1 Motorvelo, Peugeot, 3½ HP, 2 Zylinder 380 Fr., bei 1783

Carl Füchslin, Velohandlung, Brugg.

hat. «Vielleicht tut unsere hohe oberste Behörde von sich aus mehr, als wir glauben erwarten zu dürfen, und straft in diesem Falle Pestalozzis Wort Lüge, dass das Regierungsherz das härteste Herz ist.»

Zwei Velofahrer verlangen bei einer Naturalverpflegungsstelle von Brugg Mittagsverpflegung, die ihnen verweigert wird. Sie argumentieren vergeblich, eine Tour durch die Ost- und die Zentralschweiz gemacht zu haben, wobei ihnen das Geld ausging.

In Oberflachs wird der 90. Geburtstag des ältesten Bürgers gefeiert. – Wie alt ist wohl heute der älteste Oberflachser oder die älteste Oberflachserin?

Steuerstreit zwischen der Stadt Brugg (Ortsbürgergemeinde) sowie Riniken und Rüfenach: Brugg erhebt nach negativem Obergerichtsurteil staatsrechtlichen Rekurs beim Bundesgericht – und blitzt ab. Es geht um früher gewährte, jetzt gestrichene Schuldenabzüge: in Riniken um 152 000 und in Rüfenach um 100 700 Franken.

Der Regierungsrat ordnet für den Bezirk Brugg die zweimalige Rebenspritzung gegen den Falschen Mehltau an.

Ein Herr Dr. med. Streit referiert vor dem Brugger Samariterverein über den Vorsorgerückstand der Schweiz – gemessen an den zivilisierten europäischen Staaten – bei Katastrophen im Krieg und im Frieden.

Brugg verzeichnet eine stetig steigende Zahl von Vereinen. Es wird jetzt ein Damenturnverein gegründet.

Dachdecker Fehlmann stürzt (zum vierten Mal) von einem Dach – diesmal in Hottwil – und stirbt wegen innerer Blutungen. «Mit Fehlmann verlieren wir einen Mann von Leutseligkeit und geistreichem Humor. Er ruhe sanft!»

«Ferienversorgung»: In Nachahmung der Städte Aarau und Baden, die Brugg bezüglich Ferienkinderheime weit voraus sind (Baden: auf dem Hasenberg – heutige Behindertenstiftung Haus Morgenstern), beginnt die Behörde «die dort äusserst segensreichen Vorkehren zu besprechen».

Herrn Pfarrer Preiswerk in Umiken wird, als Anerkennung seines Wirkens, die Besoldung auf 2880 Franken erhöht.

Vorunterrichtsschüler Brugg: Unter «militärischem Ausflug» fungiert eine 2-Tages-Tour (mit Ausmarsch) ins Gotthardgebiet. Die Bahnreise von Brugg via Birrfeld nach Airolo dauert von 13.14 Uhr bis 19.16 Uhr – also sechs Stunden (reicht heute bis nach Turin).

Tagwache am zweiten Tag um 5 Uhr. *Maggi*-Suppe vor dreistündigem Marsch zum Gotthard-Hospiz. Zwischen Hospiz und Hospental Gefechtsübungen: In Andermatt Scharfschiessen der die Gruppe begleitenden Unteroffiziere auf sogenannte Fallscheiben. Totale Marschdistanz: 40 km!

Brugger Schulhaus-Spielplätze werden neu «soweit nötig» von Bauamtsarbeitern mit Hydrantenwasser bespritzt, um die Staubentwicklung zu reduzieren. – Auf den Namen (Albrecht) Stapfer, Minister der Helvetischen Republik, wird nach Empfehlung der Schulpflege ein Schulhaus «getauft». – Für den Bau des Bezirksspitals werden zwei Grundstücke erwogen, das eine sind die «Herrenmattbünten», das andere ist im Eigentum der Ortsbürger und liegt an der Fröhlichstrasse. Letzteres wird schliesslich gewählt (plus eines Streifens von etwa 40 Meter Breite, noch im Besitz eines Herrn Maurer in Zürich).

Als eine «Razzia» wird die Automobil- und Motorvelokontrolle an zwei Tagen bei der Stillemer Brücke bezeichnet. Es passierten 14 Autos und 6 Motorräder. 10 der Fahrer/Eigentümer wurden verzeigt (= 50% des Gesamtverkehrs). Begründungen: Fehlen des Fahrausweises, fehlende Kontrollschilder.

Drittes Quartal, Juli bis September

Übel spielt die Witterung dem Rutenzug mit, «so übel, wie es seit mindestens einem Dutzend Jahre nicht der Fall war; der güldene Napoleon war nur auf Augenblicke zu sehen». Der ganze Jugendfesttag fällt buchstäblich ins Wasser – das Feuerwerk wird auf den Sonntag verschoben.

Im Schenkenbergertal hält das elektrische Licht in den Haushaltungen Einzug, auch die elektrische Strassenbeleuchtung ist im Gespräch. «Hoffen wir, es möge ihre Einführung in unserer bis jetzt dem Verkehr so ziemlich verschlossenen Gegend ein Ansporn sein, dass sich auch die Industrie etwas ansiedelt», wird in der Tagespresse kommentiert.

Angenehm ruhig ist es, obschon in unmittelbarer Bahnhofnähe, im schattigen Garten des Hotels Bahnhof. Es finden dort nämlich theatralisch-musikalische Vorstellungen statt. Eine Gesellschaft namens Flumsardi tritt mit vier Personen auf, und nicht etwa ein Blasmusik-Corps.

Dem kleinsten aller Haustiere, der Biene, wird an der kantonalen Gartenbauausstellung in Brugg viel Beachtung geschenkt. Ein hübsches Arrangement zeigt, welche Früchte die Bienenpflege zeitigt. Für die zehn Tage dauernde Ausstellung wird eine Lotterie betrieben, in welcher 12000 Ein-Franken-Losen 620 Gewinnchancen gegenüberstehen. Eine komplette Schlafzimmerausrüstung im Wert von 1200 Franken stellt den ersten Preis dar!

Der neu gegründete Brugger Fussballklub tritt in seinem allerersten Spiel gegen den F.-K. Wohlen an – und gewinnt mit acht zu einem Goal.

Über Suizide ist in der Presse immer wieder zu lesen. In Kirchbözberg erschiesst sich ein 22-Jähriger mit dem Ordonnanzgewehr.

Von den beiden in Königsfelden ausgebrochenen gemeingefährlichen Verbrechern Bugmann und Kaufmann kann der eine in Basel gefasst werden: Sie marschierten gemeinsam zur Station Siggenthal-Würenlingen und kauften ein Bahnbillett, um nach Basel zu gelangen (man merke: nicht via Brugg–Bözberg–Frick). Die Basler Polizei erkannte Kaufmann aus dem Verbrecheralbum. Die beiden gaben an, sich gegenseitig nicht zu kennen, womit sich der noch gefährlichere Bugmann, der Polizei als Verbrecher unbekannt, aus ihren Klauen befreien konnte.

Thalheim meldet, dass 14 Bürger «ihre Heimat verlassen, um im fernen, südlichen Nordamerika, nämlich in Texas eine neue zu suchen».

Schinznach (damit ist Schinznach-Dorf gemeint) beschliesst, die Ortsstrassen mit 14 Lampen zu beleuchten.

Brugg sieht am 1. August ein Feuerwerk, das von der gegenwärtig hier gastierenden Kunstarena «Rigi» nach ihrer Abendvorstellung abgebrannt wird.

Im August sitzt der Brugger Gemeinderat zum ersten Mal im neuen Stadthaus.

Nach einem tödlichen Unfall eines Velofahrers an der Bözbergstrasse kommentiert die Presse: «Dieser Fall zeigt zur Genüge, wie

sehr uns ein Spital fehlt. Es sollte nicht notwendig sein, solche Schwerverletzte noch stundenlangen Wagenfahrten aussetzen zu müssen.»

Mitte August wird man einmal mehr Zeuge, dass die Flüsse Opfer fordern: In der Nähe der Badanstalt entdeckt ein Fischer eine Wasserleiche; in der Aare bei Lauffohr ertrinkt am Morgen ein 7-Jähriger, bei Mülligen am Nachmittag in der Reuss ein 15-jähriger Bursche. Die Leiche des 7-Jährigen wird acht Tag später in Säckingen, jene des 15-Jährigen an nicht genannter Stelle zehn Tage später geländet.

Die Kirche Mönthal mit dem schönen gotischen Chor und dem wertvollen Glasgemälde (eine Anzahl Brugger Familienwappen, gruppiert um das «Agnus Dei») wird ganz ausgeräumt und einer gründlichen Renovation unterzogen.

Der Auflistung von Bewilligungen in Brugg entnehmen wir, dass das Haus der Gebrüder Füchslin zum Restaurant umgebaut wird und dass im Gartenacker der Bau von fünf Einfamilienhäusern und dem früher schon genannten Herrn J. R. Maurer aus Zürich zwei Wohnhäuser an der Fröhlichstrasse bewilligt werden.

Vindonissa-Museum: Architekt Albert Frölich in Charlottenburg gelingt ein sehr guter Wurf fürs Brugger Museum. Der Entwurf wird von den Kunstexperten gelobt und findet die Billigung der eidgenössischen Experten. Selbst die deutsche Bauzeitung führt Frölichs Werk lobend auf (Zitat): «Frölichs kleineres römisches Museum in Brugg ist vollendet durchgebildet und über jeden Tadel erhaben.»

Als einen argen Hemmschuh in der Bildung der Kinder bezeichnet an der kantonalen Lehrerkonferenz in Brugg der Hauptreferent, Robert Seidel aus Zürich (Sekundarlehrer), die sozialen Notstände, welche er wie folgt auflistet: Armut der arbeitenden Volksmasse, Frauenarbeit in den Fabriken, Mangel an Nahrung, Pflege und Kleidung sowie bei der Kinderbeaufsichtigung, Wohnungsnot (Mangel an Wärme, Licht und genügend Platz, um für die Schule zu arbeiten). Die Beanspruchung der Kinder in der Landwirtschaft und der Hausindustrie führe zu Ruhezeit- und Schlafmangel. Es brauche eine Sozialreform und eine wohlorganisierte Jugendfürsorge, beginnend bei den Vorschulpflichtigen mit

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten **Damen von Brugg und Umgebung** als tüchtige 317

Knabenschneiderin

für **Damen-, Velo- und Reformhosen,** auch **Herrenkleider** werden prompt und billig repariert.

Frau Bitter, Hauptstraße, im Hause Schwar, III. Stock, Brugg.

Schülerspeisung und «Verabfolgung» von Schuhen und Kleidern an Bedürftige, Bildung von Jugendhorten und Erholungsheimen sowie die Einrichtung von Ferienkolonien.

Die in Brugg stattfindende kantonale Gartenbauausstellung weist ein breit gefächertes «Abteilungsspektrum» aus: Gartenbau, Binderei, Land- und Forstwirtschaft, Bienenzucht, Literatur und Pläne usw., Geräte sowie Fischerei. Es scheint, dass der Terminus Gartenbau heute eine geänderte Bedeutung hat – sicherlich Bienenzucht und Fischerei ausschliessend. – Rätselhaft ist das Verschwinden eines Gemeindeschullehrer-Stellvertreters, welcher sonntags noch in Gesellschaft an der Gartenbauausstellung anzutreffen ist, jedoch am Montagmorgen früh von seinem Spaziergang nicht zurückkehrt und die Schule verwaist hinter sich lässt. Von Kadelburg erreicht die Behörden von Brugg die Mitteilung, dass er, momentan schwer depressiv, über Tage umhergeirrt und schliesslich abgeholt worden sei.

Der Gemeinderat Brugg beschliesst, den Seefischmarkt über den Winter ab Ende Oktober wieder zu eröffnen.

Der Aktualität wegen sei hier eine kleine Nachricht aus dem Kanton Zürich eingeschoben:

Im Jahr 1908 wächst die Bevölkerung um 2255 Personen. Am 1. Januar 1909 wohnen dort 90175 Ausländer, wovon 55 976 Deutsche, 17878 Italiener, 10537 Österreicher/Ungarn, 2425 Russen und 1052 Franzosen, 2307 verteilen sich auf verschiedene andere Länder. Der Anteil der Deutschen machte demnach 62 % aus.

Viertes Quartal, Oktober bis Dezember

Diverse Mitteilungen aus dem Gemeinderat: Ein Händler wird mit der Milchlieferung ans Armenhaus Brugg beauftragt. – Ins Abwarthaus des Stadthauses müssen durch einen Lauffohrer Hafner zwei neue Öfen und durch einen

Spenglermeister alle Einrichtungen für die Nasszelle geliefert werden, wobei vor den Installationen von Lavabo usw. durch einen «Cementier» ein Asphaltboden eingegossen werden muss; im Lehrerzimmer des Stapferschulhauses fehlen zwei Tische und 24 (!) eichene Stühle (Hersteller: Firma Traugott Simmen); in zwei Schulzimmern je ein Lehrerpult, ein Stehpult im Abwartzimmer. Der Glasmaler Röttinger aus Zürich liefert vier Malereien für die oberen Fenster der Windfangtüre im unteren Gang. – Verschiedene Baugesuche werden genehmigt, welche die wachsende Bedeutung des SBB-Verkehrsknotens verraten: Es handelt sich um mehrere Ein- und Zweifamilienhäuser für Zugführer, Bremser und Kondukteure.

Die bis in die fünfziger Jahre für Musikliebhaber dieses Genres berühmt gebliebene Violinvirtuosin Stefy Geier «von ergreifendster Bescheidenheit» (geboren 23. Juli 1888, mit sieben Jahren Schülerin am Budapester Konservatorium) konzertiert in der Brugger Stadtkirche und erhält mehrmals «früher ungekannten Applaus». Begleitet wird sie von Oskar Dienel, Klavier. Parallel zu diesem Konzert werden die Unterhaltungsmusiker «Obersteirer Alpensänger» angekündigt, welche im «Roten Haus» auftreten.

Im Wiederholungskurs baut die Kriegsbrückenabteilung 4 in Stilli innerhalb eines Morgens eine Pontonbrücke, räumt sie bereits nachmittags wieder weg – und macht mit dieser «guten Arbeit auf alle Zuschauer einen gewaltigen Eindruck».

Glockengiesser Rüetschi, Aarau, und Schreiner Schraner sowie 26 Personen (drei Familien mit zwanzig Kindern) verlieren wegen eines Totalbrands die grosse, vor wenigen Jahren erbaute Liegenschaft Krähhalde. Es wird Brandstiftung vermutet. Es handle sich in Riniken um den ersten Brandfall seit 1830.

«Pfarrerflucht und kein Ende»: Der in Bözen amtierende Pfarrer Rudolf Zurflüh wird von der Kirchgemeinde Berneck SG gewählt. Im Bezirk Brugg sind von den 13 Pfarrgemeinden momentan deren vier verwaist: Thalheim, Mönthal, Auenstein und Bözen. Die Hauptgründe liegen in der schlechten Entlöhnung und in den oft eng gesteckten Wirkungskreisen in unseren ländlichen Gemeinden.

Spiritismus, Fakirwunder und Gedankenlesen wären in der Turnhalle Brugg die Vortragsthemen eines Herrn Leo Erichsen gewesen. Wären gewesen … Sein Gepäck samt Apparaturen wird statt nach Brugg nach Brügg bei Biel spediert.

Die Heilsarmee publiziert eine Selbstverleugnungswoche. Es geht wohl um die Empfehlung, während dieser Periode asketisch zu leben und das «Eingesparte» für die Werke der Heilsarmee zu spenden.

Flurkommissionen spielen eine wichtige Rolle. Pro Kreis – im Bezirk Brugg sind dies Bözen, Brugg, Rein, Veltheim und Windisch – bestehen sie aus fünf Mitgliedern.

Jean Ruppli, Brugger Kaufmann und Erfinder: Wetterfestigkeit, Abwaschbarkeit, blendende Weisse und Giftfreiheit werden der von ihm patentierten Leimfarbe «für innen und aussen» attestiert.

Noch nie ist das Bedürfnis nach ordnungsgemässer Buchhaltung in Mittel- und Kleingewerben so gross gewesen. Die Zahl der Betriebe dieser Grössen wächst rasant. Folgedessen wird ein «volkstümlicher Idealbuchhaltungskurs» im «Rössli» angeboten.

Der Weinbauer im Bezirk Brugg hat sich wiederum ein Jahr lang «umsonst geplagt»: Der Ertrag fällt ganz mager aus, die Qualität stimmt auch nicht – zurückzuführen vor allem auf miserable sommerliche Witterungsverhältnisse.

Architekt Albert Frölich in Charlottenburg stellt in den Schaufenstern der Firma Traugott Simmen Skizzen und Pläne für eine «ständige Fest- und Reithalle» aus; frühere Projekte sind an der finanziellen Frage gescheitert. Für einen eventuellen Bauplatz wird in gewissen Kreisen das Gebiet Schützenmatte, von andern Einwohnern jedoch das Kasernenareal, von Dritten das Salzhaus als günstig eingeschätzt. Das Brugger Hotel Gotthard wird von Herrn A. Kistler an die Bierbrauer-Brüder Welti in Baden verkauft.

Die Wandta-Menagerie des Herrn K. Holzmüller wählt nach Baden Brugg-Windisch als Aufführungsort für seine Raubtierschau mit zwei Tierbändigern und zwei -bändigerinnen. 16 Waggons mit etwa hundert seltenen Raubtieren gruppieren sich auf dem Klosteracker um ein Riesenzelt.

Im «Roten Haus» findet die öffentliche Versammlung des Einwohnervereins statt. Sie wird von 125 Personen besucht. Beschlossen wird die Erhöhung der Mitgliederzahl des Gemeinderats von fünf auf sieben, was aber bei der später folgenden Abstimmung vom Souverän deutlich verworfen wurde.

Unterbözberg meldet den Diebstahl von 600 Franken an Steuergeldern bei einem Fondsverwalter. Das Bezirksamt untersucht diese Angelegenheit erfolglos, doch eine vom zuständigen Gemeinderat

beigezogene Hellseherin «ersieht» den Aufbewahrungsort in einem kleinen Nebengebäude, wo tatsächlich alles Geld, abgepackt in kleine Säckchen, gefunden wird. Es stellt sich die Frage, wie ein von Anfang an verdächtigter, unschuldiger Greis entschädigt werden kann, wozu «an der nächsten Gemeindeversammlung per Stimmzettel moralisch einzustehen sei». – Erfreulich sind die vielen Meldungen über Gemeinderats- und Kommissionswahlen im Bezirk insofern, als dass mehrheitlich eine Kontinuität herrscht, also wenige Mutationen festzustellen sind.

Unterhaltungsabende der vielen Vereine stehen «vor der Tür». Diesmal wird der Reigen von der Stadtmusik eröffnet: «... für die verehrl. Ehren- und Passivmitglieder ein solennes Winterkonzert, gewürzt mit theatralischen Einlagen».

Ihr 50-Jahr-Jubiläum feiert im Brugger Rathaus die aargauische Historische Gesellschaft. «Ausser den Mitgliedern haben auch andere Geschichtsfreunde Zutritt und sind willkommen.» Am folgenden Bankett bringt Herr Rektor Heuberger den Toast aufs Vaterland aus. Abgerundet wird das Jubiläum mit einem Besuch von Königsfelden und Vindonissa.

Vor dem Bezirksgericht wird ein Streit verhandelt, bei welchem sich zwei Remiger auf dem Heimweg nach einem Wirtshausbesuch in die Haare gerieten und deshalb G. K. dem G.V. mit einem Pflock so schwer auf den Kopf schlug, dass dieser zuerst ins Spital und dann in die psychiatrische Klinik eingewiesen werden musste und nie mehr «ein rechtes Leben führen kann». Bestraft wird der Delinquent mit 21 Monaten Arbeitsanstalt. K. hat zudem sämtliche Kosten zu tragen und für die grossen Zivilansprüche aufzukommen, denn fünf «unerzogene» Kinder haben keinen Vater mehr.

Schon öfters Gefängnismauern von innen betrachtet hat ein deutscher Reichsangehöriger, der sich in Brugg als Vertreter der Zeppelingesellschaft in Ludwigsburg ausgibt. 20000 m² Land solle er für den Bau einer Luftschiffhalle erwerben, erzählt er, und eine Villa zum Kauf hat er bereits angesehen. Mit «Kriminalpolizeiinspektor» macht er sich noch verdächtiger, weshalb polizeiliche Abklärungen eingeleitet werden und er in U-Haft gesetzt wird. Unter falschen Namen gereist, entpuppt er sich nach längeren Nachforschungen als Kutscher und Fahrknecht – sowie als Schwindelgenie. Es wird also leider nichts mit Brugg als Luftschiffstation!

Der Marktbericht erzählt von schönstem Wetter anlässlich der Auffuhr von 127 Ochsen, 300 Kühen und Rindern sowie 476 Schweinen. Die Marktpreise sind fest und hoch, dennoch wird fast der ganze Bestand rasch und gut verkauft.

Einem Pressebericht (Korr.) vom 20. November mit dem Titel «Worte und Tatsachen» zufolge treten Spannungen zwischen Reformierten und Katholiken zutage. Unzimperlich ist die Sprache: « ... wie fein weiss die römische Presse, um ihren Zwecken zu dienen, jeweils die verschiedenen Register ihres reichhaltigen Orgelwerks entweder zu ziehen oder schweigen zu lassen. Im ganzen Aufruf (‹Wort zum Frieden›) kein Sterbenswörtchen, kein Laut davon, was sonst urbi et orbi (...) der Jugend im kirchlichen Unterricht eingeprägt wird, dass nämlich wir Protestanten gar keine wirklichen Christen, sondern eine mehr oder weniger religionslose ‹Sekte› seien und darum nicht einmal als Tote einen Platz auf katholischen Friedhöfen verdienten ...»

Die wachsende Stadt Brugg hat vor, einen Bauverwalter/Katastergeometer anzustellen. – Das Stapferschulhaus soll mit Frauenlob-Lampen beleuchtet werden (je vier Lampen für zehn Klassenzimmer, zwei Arbeitsschulzimmer, zwei Handfertigkeitszimmer und ein Speisezimmer).

«Profitlicher» Liegenschaftsverkauf: Die Bürgergemeinde Brugg veräussert das ehemalige Gebäude der Kantonspolizei «am untersten Teil der Hauptstrasse» auf freiwilliger Gant für 17000 Franken an Coiffeur Franz Geier.

Nach einem weiteren Einbruch in Windisch, diesmal in eine Gastwirtschaft, werden Stimmen laut, diese grosse Gemeinde müsse einen eigenen Kantonspolizisten anstellen.

Der Aufruf «Abfälle aus der Küche aller Art» (Fleisch- und Fettresten, Speckschwarten, Nuss- und Sonnenblumenkerne sowie Vogelfutter) soll laut dem Hüter der «Brugger Singvögelkasse» im mit Macht eingerückten Winter (wir schreiben erst das Novemberende) Nahrung für die von viel Schnee überraschten Vögel beschaffen und ihnen das Überleben sichern.

Brugg zählt jetzt 750 Stimmberechtigte. An der Einwohnergemeindeversammlung nehmen 481 teil, das sind immerhin 64%.

Oberbözberg gründet eine Milchgenossenschaft. Die Milchlieferung beginnt am 1. Dezember.

Erledigt hat das Kriegsgericht der V. Division in Brugg zwei Fälle: Ein Rekrut des Bat. 59/1 wird wegen eines Diebstahlversuchs zu der ausgestandenen Haft hinzu zu acht Tagen weiterer Gefangenschaft verurteilt; ein Füsilier der Kompanie 4/5, der einen Zivilisten mit dem Seitengewehr verletzt hat, erhält zwei Wochen Gefängnis.

Das Eisenbahnerwahlrecht führt in Windisch zu einem ärgerlichen zweiten Wahlgang, weil es dem bereits gewählten Zugführer R. Iseli verbietet, sich in den Gemeinderat wählen zu lassen.

Der Brugger Architekt Alb. Frölich in Charlottenburg erhält eine Auszeichnung für seine Entwürfe «Semper idem», Um- und Neubauten des Polytechnikums in Zürich. Sie ist mit 7000 Franken dotiert.

Viele Birrer sind masslos enttäuscht, dass sich ihr Gemeindeschreiber, wie sich jetzt nach seiner Verhaftung herausstellt, an Mündelgeldern vergriffen hat. Es handelt sich um Tausende Franken, die er von Sparheften abzog und für seine Liebhabereien verprasste.

Der Schwarze Turm ist und bleibt eben schwarz: Im Grossen Rat wird zum wiederholten Mal das Klagelied über die dortigen Untersuchungshaftbedingungen gesprochen. Diesmal wird die Brandgefahr in den Vordergrund gestellt. Der Brugger Stadtammann aber erklärt dem Grossen Rat, dass es da nichts zu brennen gebe. In den Zellen sei jede Feuergefahr ausgeschlossen. Als Gegenstück zu den in Aarau vorgebrachten «misslichen Zuständen» möge stehen, dass ein wegen Betrugs verurteilter Unteroffizier ausdrücklich wünschte, seine Freiheitsstrafe in Brugg absitzen zu können, statt an den Kanton abgeschoben zu werden.

«Brugger Neujahrsblätter» – wohlfeil und wertvoll: «Für den Bagatellbetrag von 40 Centimes. Wahrlich, kein Brugger, zu Stadt oder Land, sei er nun Autochthone oder Gastrechtsgenosse, werde diese Gelegenheit verabsäumen, sich selbst (...) ein so sinniges Geschenklein zu spendieren.»